

Schweizerische Santiagopilger

Autor(en): Ernst Alfred Stückelberg

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1903

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/3d2949d2-7553-407a-9f9f-e0cf1eb6a73e>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

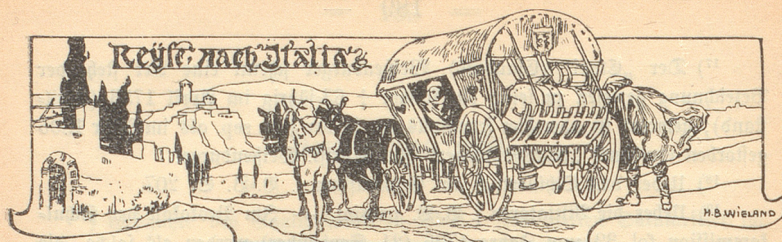
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



Schweizerische Santiagopilger.

Von E. A. Stüchelberg.



Die Sitte des Wallfahrens geht in die altchristliche Zeit zurück; das Ziel der Pilger ist zunächst das Grab des Erlösers, dann das Grab der Apostelfürsten, dann das anderer berühmter Märtyrer. Wichtigste Wallfahrtsorte sind also Jerusalem und Rom. An dritter Stelle ¹⁾ spielt im Mittelalter Santiago eine Rolle.

Der Nationalheilige von Spanien war anfangs St. Vincenz; an seine Stelle tritt seit dem neunten Jahrhundert St. Jakob, dessen Heiligtum Santiago de Compostela ist.

Die Legende berichtet, der heil. Jakob sei der Apostel Spaniens gewesen und seine Gebeine seien nach des Heiligen Martertod zu Jerusalem durch zwei Schüler von Joppe nach Galicien gebracht worden.

Der Bischof von Fria soll ums Jahr 800 das Grab entdeckt haben; sicher ist, daß dasselbe bald das Ziel spanischer, im zehnten Jahrhundert schon ausländischer Pilger ist. Bischof Dalmatius

¹⁾ Noch 1670 gibt Heidegger Diss. de peregrinationibus religiosis, Zürich, die Reihenfolge: Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela, Loreto, Einsiedeln.

von Tria erreicht 1096, daß der Name des Bischofssitzes in Santiago de Compostela umgeändert werde; einer seiner Nachfolger setzt im Jahr 1120 die Erhebung der Diözese zum Erzbistum durch.¹⁾ St. Jakob wird gleich Peter und Paul Apostelfürst genannt; er ist der gewaltige Helfer in den Schlachten der Spanier. Als solcher wird er der Schutzpatron des Ritterordens von St. Jakob zum Schwert in Spanien und Portugal²⁾ (um 1170).

Es war nun im Mittelalter Sitte, bei großen und kleinen Sühn- und Bittfahrten den Besuch mehrerer Wallfahrtsstätten mit einander zu verbinden. Wie die Schweizer mit der Pilgerfahrt nach Einsiedeln eine solche nach Schönthal, nach der Beatushöhle und nach Sädingen³⁾ kombinierten, so pflegten die Deutschen auf dem Weg nach Santiago Einsiedeln zu besuchen. Ähnlich wallfahren die Rompilger von heute auch nach Mailand und Loreto.

Die Wallfahrt nach Santiago war, wie alle andern Reisen in entfernte Länder, im Mittelalter beschwerlich und gefährlich; gar mancher ließ auf der Hin- oder Rückreise das Leben.⁴⁾ Man pflegte daher vor solchem Unternehmen das Testament zu machen.⁵⁾ Die Pilgertracht,⁶⁾ Empfehlungs- und Bettelbriefe schützten zwar bis zu

¹⁾ J. Jita und A. J. Guerra Recuerdos de un viaje à Santiago de Galicia. Madrid 1882.

²⁾ Manoel Roquette Ordens Militares Portuguezas I. Leiria 1901.

³⁾ Vergl. die Ausgabeposten des Rechnungsbuchs von Kloster Klingenthal im Basler Staatsarchiv, S. 186: „gan Einsidlen und sant batten,“ S. 194: „zu unser frowen gan Einsidlen und unser frowen gan Schöntal und zu sant frydlin,“ S. 198: „gan einsylden (so) und gan schöntal und gan sant batten und sant frydlin,“ ferner S. 211; diese regelmäßigen Wallfahrten fallen in die Jahre 1463–1470.

⁴⁾ Z. B. die Schweiz. Pilger von 1648 und 1659.

⁵⁾ Z. B. 1279; Vermächtnisse von Romfahrern kommen schon weit früher (im Jahr 744) vor. Vergl. Wartmann, St. Galler U.-B. I. S. 12.

⁶⁾ Diejenige des Nürnbergers Braun ist im German. Nationalmuseum erhalten.

einem gewissen Grade den Reisenden; ausführliche Reisebücher¹⁾ gingen ihm an die Hand und unterrichteten ihn in praktischer Weise über Weg und Steg, Unterkunft und Geldwechsel. In Einsiedeln pflegten sich deutsche Santiagosfahrer, sogen. Jakobsbrüder aufzuhalten, welche Paternoster, wahrscheinlich auch Jakobsbilder verkauften, ein Brauch, der von den Stiftsbehörden gelegentlich eingeschränkt wurde.²⁾ Dieselben Brüder werden wohl auch mündlich Auskunft und Rat für Pilger erteilt haben.

Als Zeugnisse des Jakobskults finden wir zunächst Reliquien³⁾ des Apostels und zwar seit dem neunten Jahrhundert. Hier eine knappe Uebersicht über Heiligtum von St. Jakob in unsern Lipsanotheken: Pfäfers (nach 875), Sankt Gallen (9. Jahrhundert), Einsiedeln (987—1039), Muri (1064), Schaffhausen (1064), Engelberg (11./12. Jahrhundert), Rheinau (1143), Zürich (1170), Sankt Urban (1231), Heiligenberg (nach 1252), Bern (1343), Bernmünster (14. Jahrhundert), Basel (St. Andreaskapelle (1459), Luzern (1460), Chur und Männedorf (15. Jahrhundert), Basel (Dom 1511), Wettingen (1517), Büren (kt. Bern, um 1528), Zug und Ushufen (16. Jahrhundert), Sankt Gallen (1693), Altenburg (1715), Baar (1735), Lützel (18. Jahrhundert), Bollerau (1789), Schwyz.

Spiris Luzerner Schatzverzeichnis⁴⁾ qualifiziert die Jakobsreliquien der Hofkirche näher, indem er sagt: *de casula sancti Jacobi Apostoli.*

¹⁾ Konrad Häbler. Das Wallfahrtsbuch des Hermannus Rünig von Bach und die Pilgerreisen der Deutschen nach Santiago. Straßburg 1899.

²⁾ Solche Figürchen wurden in Einsiedeln ausgegraben. Anz. f. Schweiz. Altertumskunde. 1869. S. 76—77 und Taf. VII. Ringholz a. a. D. S. 279 A. 2; wie man in Zürich Muttergottesbilder für die Pilger nach Einsiedeln herstellte und verkaufte, so vertrieb man an letztem Ort Bilder für die Santiagopilger. P. Obilo Ringholz Wallfahrts Geschichte S. 282.

³⁾ Die Nachweise hiezu in den Regesten meiner „Geschichte der Reliquien“ unter den betr. Jahren, sowie in den Akten meines Reliquienarchivs.

⁴⁾ Spiri Thesaurus, S. 58—62. Mscr. der Bürgerbibliothek Luzern.

Das sind nur einige wenige Orte, von denen uns ausdrücklich überliefert ist, daß in ihnen Reliquien des heil. Jakob lagen; außerdem haben wir Andenken an Santiago voranzusetzen überall da, wo Kirchen, Kapellen, Altäre, Bruderschaften in der Ehre des heiligen Apostels vorhanden waren.

Dies gilt von folgenden Orten:¹⁾ Kleindietmühl (1149), Portalban (12. Jahrhundert), Zürich (1221), Basel (1268), Heiligenberg (1273), Buchrein (13. Jahrhundert), Thun (1340), Estavayer-le-Lac (1363 und 1379), Blanconthey (? 1412), Luzern (1418), Bulle (1453), Lachen (1476), Rein (1482), Gomsenwald (1497), Steinen, Benken, Märstetten, Tänikon (15. Jahrhundert), Böfingen (1508), Freiburg (1512), Ermensee (1565), Neufürch, Tavel (a. d. Thur), Emmetten, Schwyz, Charmey (1619), Fricke, Sacheln, Estavayer-le-Gibloux (17. Jahrhundert), Wittnau (18. Jahrhundert). Fünf oder sechs Kapellen gehören zu Siechenhäusern.²⁾

In zahlreichen Fällen sind nun sowohl die Reliquien durch schweizerische Santiagofahrer ins Land gebracht worden als auch die Kapellen, Altäre, Bilder und Bruderschaften durch solche Pilger zur Erinnerung an ihre Bittfahrt gestiftet worden. Auch der Name des Heiligen wird im späteren Mittelalter einer der beliebtesten und verbreitetsten Vornamen in Stadt und Land. St. Jakob von Compostela ist der „wahre Jakob“ im Unterschied zu anderen Heiligen dieses Namens.

Wer der St. Jakobsverehrung in der Schweiz nachgehen will, wird sich in den Geschichtsquellen umtun müssen, um zu erfahren, wann unsere Landesgegenden beginnen, an der Pilgerfahrt nach

¹⁾ Vergl. Dellion Dictionnaire für die Freiburgischen Orte, Rüschele's Gotteshäuser und Waldburgers Register dazu S. 55 (Beil. zum Anz. f. Schweiz. Geschichte 1900) und Langs Grundriß.

²⁾ Rüschele in Archiv f. Schweiz. Gesch. XV, S. 182—219; Bühler, Der Ausfall in der Schweiz. Luzern 1902.

Santiago teilzunehmen und welche Persönlichkeiten die beschwerliche Reise unternommen und zu Ende geführt haben.

Hier eine Uebersicht über die uns bekannt gewordenen Fahrten:

- um 1072. Graf Eberhard von Nellenburg und seine Gattin.¹⁾
1279. Mai 26. Heinrich Walliseller, Bürger von Zürich, der nach Santiago wallfahren will, macht ein Vermächtnis.²⁾
1449. Nicolaus de Eggra, Folterer von Basel.³⁾
1490. Jakob Heid, Sohn des Armbrusters Heinrich Heid von Basel, erklärt sich zum Besuch von acht Wallfahrtsorten, darunter Santiago, bereit für den Fall seiner Befreiung aus der Gefangenschaft.⁴⁾
1498. Hans Kilchmann von Basel.⁵⁾
1509. Alban Gernler von Basel.
Jakob Koch von Basel.⁶⁾
1518. Diethelm Röst von Zürich, Sohn des Bürgermeisters Mary Röst.⁷⁾
1518—19. Heinrich Wolf von Zürich.⁸⁾
1521. Eslin Hillinen erhält vom Berner Rat einen Bettelbrief für die Fahrt nach Santiago.⁹⁾
1531. Heinrich Schönbrunner von Zug.¹⁰⁾

¹⁾ Festschrift des Kantons Schaffhausen 1901, S. 140.

²⁾ Zürcher N.-B. V, n. 1734.

³⁾ Basler N.-B. VII, S. 389.

⁴⁾ Ringholz a. a. D., S. 109.

⁵⁾ Histor. Festbuch z. Basl. Vereinigungsfeier, S. 259. Basl. Chron. VI, S. 443.

⁶⁾ Basler Staatsarchiv, Urk. V, 118, Mitg. von Hr. Dr. R. Wadernagel.

⁷⁾ Chron. des B. Wyß ed. G. Finsler. 1901. S. 42 A. 1.

⁸⁾ Zürcher Taschenbuch. 1901. S. 176—177.

⁹⁾ Haller, Bern, in seinen Ratsmanualen I, S. 92.

¹⁰⁾ Geschr. XVIII, u. Zwingliana, Heft 8.

vor 1535. Peter Füssli von Zürich (?).¹⁾

1535. W. Kaeser.

Petter Ebys.

Hans Garmiswyl.

Petter Jorant.²⁾

1549. Wilhelm von Braroman von Freiburg.

1556. Rappo.

Michel Werly.

Venoit Rhun.

P. Rud. Chabler, ord. j. Aug.³⁾

1589. Ritter Melchior Lussi von Stanz.⁴⁾

1640. Ritter Jakob Stalder, Landesfähnrich aus Beggenried;
starb 1640.⁵⁾

1648. Heinrich Herzog aus Wynon bei Beromünster; starb auf
der Hinreise.⁶⁾

1659. Marcus Knüsel von Meierskappel,

Jost Kaiser von Udligenswyl; beide starben auf der Wall-
fahrt.⁶⁾

1679. Sechs Freiburger und eine Frau.⁸⁾

Noch in späterer Zeit wallfahrteten manche Schweizer nach
Compostela, einzelne vielleicht um sich in Spanien nach Kriegsdienst

¹⁾ Auf den Porträts dieses Pilgers in Solothurn und Zürich sind sechs Pilgerzeichen abgebildet: Jordantaufer, Veronica, weisser Rock, Tasche und Stab, heiliges Haus und eine Himmelfahrt. Ich beziehe sie auf die Wallfahrten nach Palästina, Rom, Trier, Santiago, Loreto und einen sechsten mir unbekannten Ort.

²⁾ Dellion Dictionnaire VI, p. 375.

³⁾ Geschfr. XXXI, S. 345.

⁴⁾ Businger. Gesch. Unterwaldens, S. 149 und Balthasars Helvetia: Joh. Melch. Leur: Leben, Wandel und sel. Hinscheid des edlen Hrn. Oberst Melchior Lussi . . . Mitg. von Dr. H. Durrer.

⁵⁾ H. Durrer. Die ma. Kunstdenkmäler Unterwaldens, S. 38.

⁶⁾ Geschfr. LVI, S. 72.

umzutun. Auch die Ablassprediger tun der Pilgerreise Erwähnung, so z. B. Propst Johann Murer laut seiner von Papst Julius II. 1509 erhaltenen Vollmacht.¹⁾ Insofern als manche Santiago-fahrt die Erfüllung eines gerichtlichen Urteils war, haben diese Wallfahrten eine gewisse Bedeutung für die mittelalterliche Rechtsgeschichte. Insofern als sie zahlreiche Bewohner unseres kleinen Landes ins ferne Ausland, zu fernen Völkern führte, hat sie die Reiselust des Schweizlers und dessen Kenntniz ausländischer Verhältnisse gefördert. So sind die Santiago-fahrten als kulturelle Faktoren zu betrachten im Bilde der Vergangenheit unseres Vaterlandes.

¹⁾ Th. v. Liebenau 3. Gesch. der Ablassprediger, S. 2 in Basler Zeitschrift f. G. u. Altertumskunde. 1902.

